

Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fackshain, Groß- und Kleinfleider, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Therna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Befanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Er erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.55 Mk., Post ohne Bestellungen monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise 20 Pfg., amliche 30 Pfg., Reklamabill (Sgr.) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Zuschlag. Bei ausserordentlich geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Vertraut: Emil Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Günter & Co., Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 101

Dienstag, den 21. August 1928

39. Jahrgang

Amthliches.

Die Zustellung der Kirchensteuerbescheide auf das Rechnungsjahr 1928 ist im Gange. Soweit der Betrag, der sich aus dem 15. Mai und 15. Juli d. J. fällig gewordenen Terminen zusammensetzt, durch etwa geleistete Vorauszahlungen noch nicht gedeckt ist, hat Zahlung des noch restlichen, aus dem Kirchensteuerbescheid ersichtlichen Betrags

innerhalb 14 Tagen

nach seiner Zustellung an die hiesige Stadtsteuerbehörde zu erfolgen.

Naumburg, am 20. August 1928.

Der Stadtrat.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder.

Ostern 1929 werden alle Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. Juli 1922—30. Juni 1923 geboren sind. Die Anmeldung findet Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. August, in der Schule, 2. Gang Pl. 7, statt. Die Anmeldung hat durch Eltern oder Erzieher zu erfolgen.

Mitzubringen sind Familienbuch und Impfschein. Bei der Anmeldung ist eine bestimmte Erklärung über Teilnahme am Religionsunterricht abzugeben.

Die Schulleitung,
Spindler.

Ein Schlag ins Wasser.

Bei der Beachtung, die der Kabinettsbeschluss gefunden hat, den vielumstrittenen Bau des Panzerkreuzers A doch in Angriff zu nehmen, ist es sehr natürlich, dass sich die Öffentlichkeit auch mit der Entscheidung beschäftigt, die die obersten sozialistischen Parteinstanzen in dieser Frage, der Parteiaussschuss und die sozialistische Reichstagsfraktion, getroffen haben. Allerdings steht über diesen Instanzen, wie in allen Parteien, noch der Parteitag selbst. Aber diesen wollte man wohl aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht mit dieser Angelegenheit befassen, zumal ja angesichts der Erregung in den eigenen Reihen eine schnelle Entscheidung notwendig war.

Die ganze Frage hatte schon deshalb auch in der nicht-sozialistischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt, weil hier ein Fall vorlag, der für alle kommenden Regierungen ein Schulbeispiel werden könnte. Der Bau des Panzerkreuzers hatte bei der letzten Wahlpropaganda eine große Rolle gespielt. Viele Wähler haben sich für die Sozialdemokraten entschieden, in deren Parteiprogramm der Panzerkreuzer eine bedeutende Rolle spielt. Bei ihnen hat es natürlich nach dem Kabinettsbeschluss überall lange Gesichter gegeben, hatte man doch in linkslebenden Kreisen nach dem Verlauf des Wahlkampfes angenommen, dass es in der Hand der sozialistischen Wähler liege, einen früheren Reichstags- und Reichsratsbeschluss unausgeführt zu lassen. Auf Seiten der Rechten trat über die ganze Haltung der sozialistischen Kabinettsmitglieder eine sichtbare Schadenfreude zutage. Auch die Deutschnationalen hatten feinerzelt in ihren eigenen Reihen und besonders auch von der Opposition scharfe Vorwürfe erfahren, dass sie in der Regierungsausschüsse ausführen, die eigentlich dem Parteiprogramm und den in der Agitation abgegebenen Versprechungen zuwiderlaufen. Und die Sozialdemokratie hat es diesmal ebenso wie die Deutschnationalen erfahren müssen, dass es etwas anderes ist, bei der Agitation Versprechungen zu machen oder später diese Versprechungen einlösen zu können.

Die von dem linken Flügel der Sozialdemokratischen Partei betriebene Forderung nach Austritt der Sozialisten aus dem Reichskabinetts ist von den sozialistischen Parteinstanzen abgelehnt und so eine Regierungskrise im Reich vorläufig vermieden worden. Mit diesem Beschluss über allerdings die Auseinandersetzung über den Panzerkreuzer auch bei den Sozialdemokraten noch nicht beendet sein. Dafür sorgen schon die Kommunisten, die hier ein geeignetes Mittel gefunden zu haben glauben, der Sozialdemokratie noch mehr Wasser als bisher abzurufen zu können. Sie suchen die politische Stimmung zu erregen durch allerlei öffentliche Veranstellungen, Umzüge und Flugblätter, die in Massen verbreitet werden. Als stärkste Waffe versuchen sie jetzt den Volksentscheid heranzuziehen. Zuerst wollten sie die Frage des Baues des Panzerkreuzers A einem Volksentscheid unterbreiten. Als sich dieser Weg aber als ungangbar zeigte, da ein Volksentscheid über Budgetfragen, wozu ohne Zweifel auch diese Angelegenheit gehört, unzulässig ist, haben sie jetzt ihrer Forderung, wie ein Blatt meint, fast monumentalen Wortlaut gegeben: „Der Bau von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art ist verboten.“ Die Kommunisten wollen sich also nicht nur mit der Inhibierung des Baues des Panzerkreuzers A begnügen, sondern wollen den Bau von Kriegsschiffen in Deutschland überhaupt durch einen Volksentscheid verbieten lassen.

Allerdings dürfen sie mit ihrem Antrag kaum Aussicht auf Erfolg haben. Denn nach dem Gesetz über den Volksentscheid ist vorgesehen, dass mindestens die Hälfte aller Stimmberechtigten in Deutschland, in diesem Falle wären es etwa 20% Millionen, sich an dem Volksentscheid beteiligen müssen. 10% Millionen Wähler mühten dann mit „Ja“ stimmen. Diese 10% Millionen Stimmen würden zwar mit Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten aufgebracht werden können, jedoch dürfte vorleiten der Reichsparteien, wie bei der Abstimmung über

Vor Paris und Genf

Strefemann übernimmt die Geschäfte

Mittwoch Kabinettsitzung.

Reichsaußenminister Dr. Strefemann ist aus Oberhof nach Berlin zurückgekehrt und hat bereits die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen. Wie es heißt, ist seine Gesundheit völlig wiederhergestellt, doch soll er sich auf den Rat der Ärzte hin für die nächste Zeit noch Schonung auferlegen. Er beabsichtigt deshalb, während des kommenden Aufenthaltes in Paris aus Anlass der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes sich möglichst von festlichen Veranstaltungen fernzuhalten, ebenso bei der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes in Genf. Dr. Strefemann wird den Kellogg-Pakt als Erster unterzeichnen, da nach der alphabetischen Reihenfolge Deutschland (Allemagne) voransteht. Für Mittwoch ist das Kabinetts zu einer Sitzung einberufen, in der die letzten Beschlüsse in Bezug auf die wichtigen außenpolitischen Ereignisse gefasst werden sollen.

Für die Reise Dr. Strefemanns nach Paris und Genf sind die Vorbereitungen getroffen. Dr. Strefemann verlässt am Sonnabend Berlin und trifft am Sonntag in Paris ein. Am Montag, dem 27. August, findet die feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes statt. Dr. Strefemann, der allein nach Paris reist, wird am 28. August die französische Hauptstadt verlassen, um nach Genf zu fahren, wo am 29. die Tagung des Völkerverbundes beginnt.

Amerikas Zustimmung.

Nicht als besonders glückliche Einleitung für die Unterzeichnung des Friedenspaktes kann man die mittlerweile in den Vereinigten Staaten entstandene Zustimmung über das im geheimen abgeschlossene englisch-französische Flotten- und Rüstungsabkommen ansehen, dessen Text noch immer nicht bekanntgegeben ist. In Amerika vertieft sich das Empfinden, die Vereinbarungen richte sich gegen die Vereinigten Staaten und bedeute sogar unter

der Fürstentumsgang, Stimmhaltung und proklamiert werden, so dass die zur Galtigkeitserklärung des Gesetzes erforderlichen 20% Millionen Stimmen nicht im engersten erreicht werden und die von den Kommunisten betriebene Abstimmung völlig ein Schlag ins Wasser sein würde. Immerhin wird der Bau der Panzerkreuzers A die Öffentlichkeit auch weiterhin in hohem Maße beschäftigen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass er bei den nächsten Wahlen eine noch wichtigere Rolle spielen wird als im Mai dieses Jahres.

Sozialdemokraten und Panzerkreuzer.

Entscheidung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses Parteiaussschuss und Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten waren nach Berlin einberufen worden, um zum Panzerschiffbau Stellung zu nehmen, dem auch die sozialdemokratischen Reichsminister ihre Zustimmung gegeben hatten. Nach mehrstündigen Beratungen wurde mit vier Fünftel Mehrheit folgender Beschluss gefasst:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der sozialdemokratische Parteiaussschuss treten dem am 15. August gefassten Beschluss des Parteiaussschusses und Fraktionsaussschusses über die Haltung der Reichsregierung gegenüber den Parteigenossen zu der Inangriffnahme des eigentlichen Baues des Panzerkreuzers A bei. Sie bedauern, dass die sozialdemokratischen Minister dem Beschluss des Kabinetts unter Verzicht auf vorherige Befragung der Fraktion und des Parteiaussschusses zugestimmt haben. Fraktion und Parteiaussschuss halten die enge Fühlungnahme zwischen ihnen und den der Regierung angehörenden Genossen in allen politischen Fragen für eine unabwendbare Notwendigkeit. Fraktion und Parteiaussschuss halten die Beteiligung an der Regierung mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft für außerordentlich wichtig. Sie leiten daher aus der Entscheidung des Kabinetts, die die Ausführung eines vom letzten Reichstag beschlossenen Gesetzes betraf, trotz ihrer grundsätzlichen ablehnenden Auffassung über den Erbau des Panzerkreuzers nicht die Notwendigkeit ab, unsere Genossen zum Austritt aus dem Kabinetts aufzufordern.

Das Programm der Kellogg-Unterzeichnung

Empfänge und Diners.

Die französische offizielle „Agentur Havas“ gibt das Programm der anlässlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes vorgesehenen Veranstaltungen, das allerdings erst von dem am 23. August stattfindenden französischen Ministerrat endgültig festgelegt werden wird, bekannt. Danach wird am Vorabend der Unterzeichnung, also am 26. August, der amerikanische Staatssekretär Kellogg den Bevollmächtigten ein Diner geben. Nach der Unterzeichnung des Paktes, die am Nachmittag des 27. August stattfindet, wird am Quai d'Orsay ein Diner mit anschließendem diplomatischem Empfang stattfinden. Tags darauf wird der Präsident der Republik die Bevollmächtigten im Schloß von Rambouillet empfangen. Am gleichen Tage wird die Stadt Paris im Rathaus

Umständen ein Zusammenwirken der vereinigten Flotten Englands und Frankreichs gegen die amerikanische.

Coolidge äußert sich.

In Washington wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, Präsident Coolidge glaube, dass die französisch-britische Flottenvereinbarung die Vereinigten Staaten möglicherweise ernstlich in Mitleidenschaft ziehen werde, und habe deshalb beschlossen, sich mit der Angelegenheit persönlich zu befassen.

Coolidge sei der Meinung, dass das Abkommen möglicherweise für die Stellung der Vereinigten Staaten zur See eine Gefahr bedeuten könne, indem es die amerikanische Flotte in eine Stellung bringe, die der der vereinigten französisch-britischen Flotte unterlegen wäre.

Wenn die Franzosen und die Engländer unannehmlich auf ihrem Abkommen beharren, dann wird nach Ansicht der amerikanischen amtlichen Stellen die weitere Herabsetzung der Seerüstungen verhindert werden. Der Präsident könnte gezwungen werden, dem Kongress anzuempfehlen, ein großes Flottenbauprogramm zu bewilligen, um der Gefahr von „assoziierten“ französisch-britischen Flotten zu begegnen.

Ministerrat des Reichstages einberufen

Die Panzerkreuzerfrage.

Der Präsident des Deutschen Reichstages, Lohde, hat den Ministerrat des Reichstages für nächsten Montag einberufen, um über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages wegen der Inangriffnahme des Panzerkreuzerbauens zu entscheiden.

Dass der Ministerrat zu dem Antrage eine andere Stellung einnehmen wird, als wie sie dem Willen der Regierung entspricht, die Sache als vorläufig abgeschlossen zu betrachten, ist sehr fraglich. Aufsehenerregend wollen die sozialdemokratischen Minister das in der Partei entstandene Mißbedenken mit ihrem Eintreten für eine Verlängerung der Krise für Sorge befähigen.

einen Empfang veranstalten. Alle zur Unterzeichnung eingeladenen Mächte haben diese Einladung angenommen. Nach den bisher in Paris vorliegenden Meldungen wird der Kellogg-Pakt von folgenden Staatsmännern unterzeichnet werden:

- Für Deutschland: Außenminister Dr. Strefemann,
- die Vereinigten Staaten: Kellogg,
- Belgien: Außenminister Dymans,
- Frankreich: Außenminister Briand,
- Großbritannien und Indien: Lord Cushendun,
- Australien: Raclan,
- Südafrika: Smith,
- Kanada: Madensie King,
- Neuseeland: Sir Barr,
- Irland: Gilligan,
- Japan: Ushida,
- die Tschechoslowakei: Außenminister Dr. Benesch.

Von Polen und Italien liegen die Antworten noch nicht vor, doch erwartet man den polnischen Außenminister Jaleski und den italienischen Unterstaatssekretär Grandi.

Die Regierung Thüringens erfüllt.

Landtagauflösung zu erwarten.

Eine gewisse Spannung herrschte seit längerer Zeit im Kabinetts Thüringens. Die jetzige Koalitionsregierung setzt sich zusammen aus zwei volksparteilichen und zwei demokratischen Ministern sowie fünf Staatsräten, von denen je zwei dem Landtag und der Wirtschaftspartei angehören und einer demokratisch ist.

Nun war zur Klärung ein demokratischer Parteitag letzten Sonntag nach Weimar einberufen. Nach längerer Aussprache wurde eine Erklärung angenommen, die mit Bedauern feststellte, dass sich die Thüringer Volkspartei während der letzten Monate nach einer Richtung hin entwickelt habe, die die demokratische Partei als verwerflich für die Zukunft des Thüringer Landes ansehe. Insbesondere habe sie wahrnehmen müssen, dass unter dem Einfluss von Landtag und Wirtschaftspartei die Gesetzgebung und Verwaltung immer einseitiger gestaltet worden seien. Die demokratische Partei fordert deshalb ihre Parteifreunde in der Regierung auf, aus dieser auszutreten. Das Wünschenswerte sei eine Regierung auf der Basis der Großen Koalition, wie sie im Reich bestehe.

Dem kürzlichen Antrag der Sozialdemokraten, den Landtag besonders mit Bezug auf den Fall Frieders am 23. August einzuberufen, ist stattgegeben worden. Wenn nun jetzt die demokratischen Minister zurücktreten, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass der Landtag am 23. August seine Auflösung und Neuwahlen beschließen wird.

Staatliche soziale Altersfürsorge für Bauern.

Moskau. Die Sowjetregierung hat ein Gesetz über die soziale Altersfürsorge für Bauern beiderlei Geschlechts angenommen. Die Altersfürsorge wird Bauern gewährt, denen die zum Lebensunterhalt notwendigen Mittel fehlen, oder in Fällen, wo der Ertrag ihrer Wirtschaft zur Deckung der notwendigen Bedürfnisse ihrer Familie nicht ausreicht.

Bollvertrag China-Deutschland.

Von beiden Seiten unterzeichnet.

Der deutsche Gesandte für China, Dr. v. Borch, und der Außenminister der nationalsozialistischen Regierung in China, Dr. G. L. Wang, haben im Namen ihrer Regierungen einen Vertrag unterzeichnet, durch den sich beide Länder völlige Gleichberechtigung in Zoll- und verwandten Angelegenheiten zusichern und verpflichten, sobald als möglich in Verhandlungen über den Abschluss eines endgültigen Handelsvertrages auf der gleichen Grundlage einzutreten.

Der unterzeichnete Vertrag ist eine Ergänzung zum deutsch-chinesischen Vertrag vom 20. Mai 1921, sein Text wird alsbald veröffentlicht werden. Die Verhandlungen des deutschen Gesandten in China in dieser Beziehung wurden bereits kürzlich angefangen und zogen sich einige Wochen hin, haben nun also zu dem sicher wünschenswerten Resultat geführt.

Volle Gleichberechtigung Deutschland-China.

Der deutsch-chinesische Vertrag.

Der Wortlaut des zwischen Deutschland und China abgeschlossenen neuen Vertrages wird amtlich bekanntgegeben.

Der Vertrag umfasst vier Artikel. Vereinhart wird die volle Gleichberechtigung beider Vertragsparteien in Zollangelegenheiten. Keiner der beiden soll in dem Gebiet des anderen irgendwie gegenüber der Behandlung irgendeines anderen Landes benachteiligt werden. Weiter wird vereinbart, daß die beiden Vertragschließenden Staaten sobald als möglich in Verhandlungen zwecks Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung und Gleichstellung eintreten.

Der Vertrag tritt in Kraft mit dem Tage, an dem die beiden Regierungen einander mitgeteilt haben, daß die Ratifikationen vollzogen worden sind.

Deutsch-russischer Ausschuss.

Zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen.

Eine Anzahl wirtschaftlicher Organisationen haben zur einheitlichen Bearbeitung grundsätzlicher Fragen der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen einen gemeinsamen Ausschuss gebildet. Der Vereinigung gehören an der Reichsverband der deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelskammern, der Reichsverband des deutschen Groß- und Ackerhandels, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes und der Deutsch-russische Verein. Die Geschäftsführung des Ausschusses liegt beim Reichsverband der deutschen Industrie. Das Abkommen enthält auch Bestimmungen über eine Arbeitsteilung zwischen den Spitzenorganisationen und dem Deutsch-russischen Verein, dessen Einrichtungen und Erfahrungen bei der Bearbeitung der Fragen des deutsch-russischen Handelsverkehrs nutzbar gemacht werden. Die Bildung des gemeinsamen deutsch-russischen Ausschusses erfolgte in der Absicht, die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern und zu erleichtern.

Oberschlesien an den Völkerbund.

Die ungerechte Trennung.

In Lauban fand am Sonntag eine eindrucksvolle Kundgebung der Deutschen Oberschlesiens statt, an der sich über 100 Vereine beteiligten. In einer Ansprache erinnerte Oberbürgermeister Kaschka-Ratibor an die schweren Zeiten vor der Abtrennung. Das Vertrauen auf das glänzende Abwimmungsergebnis, das mit 700 000 Deutschen gegen 470 000 polnischen Stimmen einen einwandfreien deutschen Sieg ergeben habe, sei durch den Genfer Fehlspruch schwer enttäuscht worden. Die begonnene internationale Aussprache über diese Frage dürfe nicht wieder ins Stocken geraten.

An das Auswärtige Amt und den Reichstag wurde eine Entschließung geschickt, in der es nach einem Treuebekenntnis der Tausende zur ober-schlesischen Heimat heißt: „Wie werden wir die praktisch schon so oft als unsinnig erwiesene Teilung zu Recht anerkennen. Aber die Grenzgebiete hinweg reichen wir unseren Brüdern und Schwestern die Hand.“

An den Völkerbund in Genf wurde eine Entschließung gerichtet, in der betont wird: „Wie am 20. März 1921 bei der Abstimmung sehen wir auch heute noch in ganz Oberschlesien ein nach Geschichte, Kultur und Volksgemeinschaft in überwiegend deutscher Bevölkerung deutsches Land. In welchen Rufen und Widersprüchen die derzeitige, dieser Tatsache widersprechende Grenzziehung geführt hat, hat in diesen Jahren der Völkerbund aus den zahlreichen, immer wiederkehrenden und oft genug von ihm als berechtigt anerkannten Beschwerden der Deutschen in den Polen unterstellten Gebieten von Oberschlesien in Schul- und anderen Fragen entnehmen können.“

„Möge der Völkerbund, seiner hohen Aufgabe entsprechend, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch hier zum Siege verhelfen und die einst gemachten Fehler nach besserer Erkenntnis und Erfahrung beseitigen.“

Soziale Aufgaben der Kommunalpolitik.

Viertes Deutscher Angestelltenkongress.

Am Sonntag wurde in Breslau der Höhepunkt der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes Deutscher Angestellten mit dem vierten deutschen Angestelltenkongress erreicht. Im Kongresssaal und im Liebig-Theater mußten gleichzeitig Versammlungen stattfinden.

Unter den Ehrengästen befanden sich die Vertreter fast sämtlicher Reichs- und preussischen Staatsministerien, der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Dr. von Ohlhausen, die Vertreter der Ober- und Regierungspräsidenten von Ober- und Niederschlesien, der Breslauer Oberbürgermeister, die Vertreter fast sämtlicher politischen Parteien, darunter auch der Sejmabgeordnete Franz aus Polnisch-Oberschlesien. Das Internationale Arbeitsamt in Genf war durch Oberregierungsrat Donau und Walter Schneider-Genf vertreten.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böh sprach über „Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik“. Er betonte, daß das neue Deutschland eine andere und härtere Sozialpolitik treiben müsse als das Deutschland der Vorkriegszeit, und behandelte darauf ausführlich die Aufgaben, die Wohnungsbau- und Wohnungspolitik, Verkehrspolitik, Wohlfahrtspflege, Sorge um die Volksgesundheit und Kulturpolitik der heutigen kommunalen Sozialpolitik seien. Dr. Böh schloß mit dem Wunsch, daß die

Verantwortung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern und die kommunale Mitarbeit zu dem Ziele führen möge, daß die Pflege, Erhaltung und Entwicklung der Volkskraft brauche. Das Mitglied des Bundesvorstandes, Max Köffler, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, sprach darauf über „Sinn und Ziele des modernen Arbeitsrechts“. Nach einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden, des Reichsanbahnordnen

Schneider, wurde die Tagung mit dem gemeinsamen Absingen des Deutschlandliedes geschlossen.

Lord Halifax gestorben.

Ein Gegner des Versailler Vertrages.

Am Sonntagabend starb auf seinem Gut in Cloon in der Grafschaft Berks die frühere englische Kriegsministerin und Inhaberin anderer hoher Regierungsämter Lord Halifax, 72 Jahre alt geworden.

Halifax war in Deutschland, und zwar in Göttingen studiert. Er wurde in seiner Heimat Rechtsanwalt und 1885 in das Unterhaus gewählt. Als die Liberalen 1905 in England zur Herrschaft kamen, übernahm er den Posten des Kriegsministers. Seiner Arbeit verdankte England die Umwandlung des früheren ziemlich primitiven Soldnerheeres in eine moderne und technisch auf der Höhe stehende Armee. Dieser geleitete Halifax die Territorialarmee, die eine äußerst brauchbare Reserve von 200 000 Mann darstellte, an. Im Jahre 1912 wurde Halifax geadebt und übernahm das Amt des Lordkanzlers, das er im Mai 1915 niederlegte, weil England im Verein mit den Alliierten und um Italien in den Krieg zu ziehen, die Kriegsziele weit über den Rahmen des Verteidigungskrieges hinaus erweiterte.

Nach Beendigung des Krieges trat Halifax von den Liberalen zur Arbeiterpartei über, weil er der Ansicht war, der Vertrag von Versailles sei eine ungerechte und verhängnisvolle Verlängerung des Kriegszustandes. Er übernahm die Führung der nur sieben Mann starken Gruppe der Arbeiterpartei im Oberhaus und im Kabinett MacDonald wurde ihm abermals das Vorkanzleramt übertragen. Beim Londoner Reparationsabkommen wirkte er wesentlich zum Ausgleich mit, getreu seiner stets innegehaltenen Richtlinie in seiner vorkriegsständlichen Wirksamkeit als Minister, England und Deutschland einander anzunähern. Im Jahre 1912 besuchte Halifax Berlin und führte diplomatische Verhandlungen in der gleichen Richtung, die aber an der Flottenfrage scheiterten.

Sturmkatastrophe in Haiti.

200 Todesopfer. — 10 000 Menschen obdachlos.

„Associated Press“ berichtet aus Port au Prince: Der schwerste tropische Sturm seit 42 Jahren hat Haiti heimgesucht, zahlreiche Dörfer zerstört, ungeheure Ernteschäden angerichtet und viele Menschenleben gefordert. Eine Anzahl von Rattenkäse ist gesunken. Die Zahl der Toten wird auf 200 geschätzt, während mehr als 10 000 Menschen obdachlos sind. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Der größte Schaden wurde in abgelegenen Distrikten und in einigen der größeren Orte angerichtet.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ging über Murcia ein schwerer Hagelsturm von 20 Minuten Dauer nieder. Die Hagelkörner hatten zum Teil die Größe von Hühnereiern. In den berühmten Gärten von Murcia wurden große Verwüstungen angerichtet. Hunderte von Singvögeln sind dem Unwetter zum Opfer gefallen.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 20. August.

Mit Reichstag vergiffet.

Kürnberg. In einem Anwesen wurden die Leichen des Möbelfabrikanten Balau, seiner Ehefrau und des eifährigen Sohnes aufgefunden. Balau hatte in letzter Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und das dürfte auch der Anlaß gewesen sein, daß das Ehepaar sich und den Sohn mit Reichstag vergiffete.

Ein Hundertjähriger.

Weislingen (Württemberg). Unter Teilnahme der ganzen Gemeinde und zahlreicher Kriegerveterane feierte der frühere Landjäger und Stationskommandant Joseph Köhle den 100. Geburtstag. Der Reichspräsident sandte ihm ein herzliches Glückwunschschreiben mit Bild. Auch der württembergische Staatspräsident sandte ein herzliches Glückwunschschreiben und ließ dem Jubililar eine kunstvolle Tafel mit Widmung sowie ein Geldgeschenk überreichen. Der Jubililar ist noch durchaus rüstig.

Keine Spur von Amundsen.

Rom. Nach einem Ausspruch der „Gitta di Milano“ haben zwei italienische Flugzeugführer in der Nähe der Farinifelsen und der Ebeninselgruppe Erkundungsfahrten nach dem Verbleib von Amundsen und der Ballongruppe unternommen. Die Flieger erklärten auf das Bestimmteste, daß in den fraglichen Gebieten keinerlei Menschen mehr vorhanden seien.

Chaufeur Tod.

Viele Autounfälle mit zahlreichen Todesopfern.

In Köln erfolgte am Oberländer Ufer ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem mit Ausflüglern besetzten Kraftwagen aus Remscheid und einem Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden 25 bis 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Frau wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Bei den vielen Verletzten handelt es sich in der Hauptsache um Schüler, Weis- und Bedenbrüche.

In Dresden fuhr am Bahnhof Schwarzenberg ein Personenkraftwagen gegen die geschlossene Schranke des Staatsstraßenüberganges und durchbrach sie. Ein einjähriger Personenzug erlitt und gerammte den Kraftwagen. Dabei wurde der Führer und Bestzer des Kraftwagens, Kaufmann Helmut Zimmermann aus Schwarzenberg, getötet, drei mitfahrende Personen wurden leicht verletzt.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nähe von Stolzenberg bei Landberg an der Warthe. Ein Dr. Ropp aus Berlin war mit mehreren Verwandten nach Stolzenberg unterwegs. Infolge Reisendrucks des rechten Hinterrades überschlug sich der Wagen und begrub alle Insassen unter sich. Dr. Ropp, zwei Herren und eine Dame erlitten schwere Verletzungen. Zwei weitere Insassen des Autos kamen mit leichten Verletzungen davon.

In Hamburg stießen ein Autobus und ein Privatkraftwagen zusammen. Von den Insassen des Privatautos wurde ein 12jähriger Mädchen aus Altona getötet, zwei Personen wurden sehr schwer und eine leichter verletzt. Das Auto wurde vollständig zerrümmert.

Zwischen Borsbholm und Boorde bei Kiel geriet ein Hamburger Automobil in einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich. Ein Kaufmannslehrling aus Hamburg wurde sofort getötet, ein zweiter Insasse erlitt einen schweren Oberschenkelbruch, während die beiden übrigen Insassen mit leichten Verletzungen davorkamen.

Im Dorfe Stollberg zwischen Dublin und Bray kam ein durchfahrender Kraftwagen ins Schleudern und fiel gegen eine Mauer. Drei Personen, darunter der Verkehrspolizist wurden von dem Wagen umgeworfen und überfahren. Der Polizist war sofort tot, die zwei anderen Personen erlitten Infrankenbrüche ihrer Verletzungen. Eine Krankenpflegerin, die sich im Wagen befand, wurde beim Anprall gegen die Mauer sofort getötet.

Schwere Sportunfälle.

Reisefahrer Herber tödlich verunglückt.

Bei der Austragung des Badener Dreieckrennens erlitt ein Fahrer ein schweres Unglück. Einer der besten deutschen Reissfahrer, Herber-Schmalz, fuhr mit seinem Bugatti-Rennwagen gegen einen Baum und sein Wagen wurde vollständig zerrümmert. Herber selbst wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Sein Mitfahrer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Deutscher Reissfahrer Segner, Rudolf Cavacchia, auf Mercedes-Benz, brach sofort das Rennen ab. Das Unglück geschah beim Überholen des Berliner Max Schumann auf Amlicar nach der fünften Runde. Die Rennleitung brach die Veranstaltung sofort ab.

Blutiger Ausgang eines Fußballkampfes.

Das Spiel zwischen Preußen 06, Ratibor und der Spielvereinigung Beuten in Ratibor, das mit einem Siege von 1:1 für Ratibor endete, hatte einen unangenehmen Ausgang. Nach dem Spiel wanderten sich die Beutenener in der bezwölkerten Atmosphäre für ihre Niederlage durch eine große Schlägerei, bei der die Ratiborer Sportleute Messerstücke in den Kopf sowie Fußtritte einstecken mußten.

Galle Schwellegehr.

Vor hundert Jahren, am 22. August 1828, starb in Paris, wo er als Arzt wirkte, der Anatom Franz Joseph Gall, dessen berühmte „Schwellehre“ einst großes Aufsehen erregte und zu endlosen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, die auch heute noch nicht ganz abgeschlossen sind, Veranlassung gab. Gall, der aus dem Badiſchen kam und seine medizinische Praxis zuerst in Wien ausübte, suchte in seinen Schriften darzulegen, daß gewisse Erhöhungen des Schädels bestimmten geistigen Anlagen entsprechen. Die „Vrenologie“, wie diese Wissenschaft mit ihrem wissenschaftlichen Namen heißt, behauptet also, daß die Entwicklung und Ausprägung der einzelnen Seelenvorgänge (z. B. der Kindesliebe, des Eigentumstriebes, des Bekämpfungstriebes usw.) in einem bestimmten Verhältnis zu der räumlichen Entwicklung entsprechender Hirnpartien stehen, und daß man an gewisser Hervorragungen oder Vertiefungen der Schädelbedeckung Vorhandensein oder Fehlen gewisser geistiger Anlagen feststellen könne. Gall war der Überzeugung, daß es mindestens einige dreißig bedeutsamer Hirn- oder Schädelpartien gäbe. In neuerer Zeit haben sich die „Vrenologen“, nach dem Beispiel des Italieners Lombroso, mit der Feststellung derjenigen Schädelformen, welche den sog. Verbrechertypus darstellen sollen, beschäftigt. Galls Lehre in der Wahres und Wahrscheinliches mit Willkürlichem und Unwissenschaftlichem vermischt ist, fand begeisterte Anhänger, aber noch viel mehr Gegner, die den Schädeltheoretikern wissenschaftlich zu widerlegen, teils in Schmähschriften zu verspotten suchten.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 21. August 1928

Wertblatt für den 22. August.			
Sonnenaufgang	4 ⁴⁸ Wondaufgang	12 ²⁴	
Sonnenuntergang	19 ¹⁹ Wonduntergang	21 ²⁴	
1914: Deutscher Sieg bei Langsdorf.			

Bartholomäustag.

(24. August.)

Sankt Bartholomäus gilt beim deutschen Landvolk als der Patron der Ernte. Unter seinem Schutz soll die Ernte vor sich gehen; daher gibt es noch jetzt Gegenden, wo das Erntefest auf den Bartholomäustag verlegt wird. Bartholomäus lautet die Hundstage aus, lautet ein Spruch, der darauf hinweist, daß nun die heißeste Zeit vorüber ist, daß sich nun auch schon die allerersten Zeichen des Herannahenden Herbstes bemerkbar machen. Die Sommerblumen sind verblüht und an ihre Stelle sind schon Herbstblumen getreten. Auch das Laub der Bäume und Sträucher ist nicht mehr so frisch und grün wie noch vor wenigen Wochen, ja unter manchen Bäumen kann man schon Mengen vergilbter abgefallener Blätter sehen.

Um Bartholomäus, meistens schon etwas vorher, liegen auch die Störche fort. Sind sie um diese Zeit noch nicht fortgezogen, so ist nach ländlichen Wetterregeln ein milder Winter zu erwarten. Daher auch der alte Spruch: „Kappert der Storch noch zu Bartholomäus, kommt spät der Winter und tut nicht weh“. Nicht mit Unrecht sagen die Landleute in England: „Bartholomäus bringt den ersten kalten Tau“, denn um diese Zeit, da auch die Tage schon wieder merklich kürzer geworden sind, sind die Nächte oft schon ziemlich kühl, kühler jedenfalls als durchschnittlich im Juni und Juli. Daß man besonders in Gebirgsgegenden nach Herankommen des Bartholomäustages mit dem Herbst rechnen muß, besagt ein Spruch der lautet: „Den Sommer bringt uns Sankt Urban (25. Mai) der Herbst hebt Bartholomäus an.“ Gewitter am 24. August werden nach den Wetterregeln nicht gern gesehen, weil sie Schaden bringen sollen. Um den Bartholomäustag beginnt auch der zweite Grasschnitt, die Grumternte.

Wie soll man Obst essen?

Obst essen ist gesund. An dieser altbekannten Tatsache läßt sich nicht brechen und denken, denn der Gehalt des reifen Obstes an wichtigen Nährstoffen, zu denen in erster Reihe Zuckerstoffe, organische Säuren, Mineralstoffe und nicht zuletzt Vitamine gehören, ist ein für die menschliche Ernährung außerordentlich wichtiger und großer. Wenn trotzdem der Obstgenuß bisweilen zu Schädigungen des Magendarmkanals oder zu sonstigen schweren Störungen führt, so ist fast stets dafür nicht das Obst verantwortlich zu machen, sondern die Schuld daran tragen wir selbst. Kommt es doch beim Obstgenuß vor allen Dingen darauf an, wie man das Obst genießt. Unreifes Obst ist unter allen Umständen zu vermeiden und gesundheitsgefährlich. Reifes Obst muß vor dem Genuß gewaschen oder geschält werden. Vom Baum bis zum Tische des Verbrauchers geht das Obst bekanntlich durch viele Hände und hat so Gelegenheit, sich mit allen möglichen krankmachenden Bakterien zu beladen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, daß nach dem dritten Waschen von Obst im Rublizentimeter 27 000 Keime festgestellt werden konnten. Weiterhin muß das Obst sorgfältig gewaschen und nicht, wie es häufig geschieht, häufig hinuntergeschlungen werden. Fast so kann der Verbrauch des Obstes die gesonnenen Vorteile genügend ausfällen und die für den Körper wertvollen Stoffe daraus für die Verdauung nutzbar machen. Auch hier gilt ganz besonders der Satz: Gut gefast ist halb verdaulich.

Die Frage, ob man zum oder nach dem Obstgenuß Wasser trinken soll, ist in neuester Zeit auch wissenschaftlich vielfach untersucht und erörtert worden. Daß viele Menschen vom Wassertrinken noch vorangegangenen Obstgenuß keinen Schaden erleiden, ist durchaus nicht als Beweis für die Ungefährlichkeit solchen Tuns zu betrachten. Vielmehr hat es sich ergeben, daß, wenn nach reichlichem Obstgenuß Wasser getrunken wird,

die Folge ein harter Stuhl ist. Besondere Stuhlverengung. Abgesehen davon, daß diese Gefahr besteht, Erbrechen eine Empörung, durch die Empörung, Atmung und der das Wassertrinken vermeiden. Man zur Regel:
Ist nie unreife oder schäle es. Reife nie große Obstmenge vor, bei übermäßiger Menge, werden selten Schaden.

12. A
Donnerstag, 1.
1. Ernst August-Mar
2. Overture: „Wal
3. Priesterchor a.
4. Moten's Abschied
5. Streifzug durch S
6. Nibelungen-Marſch

Rinder
des C
Fr
Tr
Lu
Su
So
Re
Ch
Di

Große Gesichter mach
nachmittag die Sonne
Ausgang nach dem S
bewegte sich durch d
gegen 2 Uhr im Bad
Brehmer, die zahlreic
tante in seinen Worte
gekürzt und ertücht
wesenden Eltern, die
heim schonend umgeg
dies benutzen, wenn
ohne Aussicht sind. P
zum Segen und Wohl
Kindertreffpunkte stat
Streden, für diejenig
Meier-Streden. Es w
doch keiner der Letzte
Knabenbrustschwim
Gerhard Böttger, 3.
5. Fritz Bähr, 6. Helm
Lunow.

- Knabenfreistilschwim
2. Erich Wilhelm, 3. J
Knabenbrustschwim
Erich Mohr, 3. Siegf
Böttger, 6. Helmuth
Böttger.
Mädchenbrustschwim
2. Gerda Köffer, 3. J
Anita Beder, 6. Ger
Köpping, 9. Gerda Fe
Mädchenbrustschwim
2. Irene Runge, 3. De
gard Runge, 6. Ruth
garethe Widm, 9. Jll
Die Sieger erhielten
Jubiläumsscheine.
Es begann nun die
terhaltung gefordert war
und Sternabschießen,
wurde mit Würstchen
Gesichter konnte man
Blode zum Kommen r

Eleon

Ein Wiener Ideal
Copyright: b
17. Fortsetzung.
„Wie du willst
leise hingru.“
„Dann tief er
zu gehen.“
„Das war nun
achtzehn Jahre nic
jubelte, als es das
Wipf.“ „Und die li
gedacht und angeg
Eitiges Schwelg
drückt hinaus.“
„Ist das eine V
letztendlich mit al
die reizenden Stäl
Sie öffnete die
laut über ihre Lip
„Ach! Der S
Wäsche — wie sch
„Doch mitten in
weinend aufs Bett.
„Und ihr nicht
Liebe jauchend um
Trop verbielt!“
„Herzgerreißend
schenkind.“
Auch aus dem
scholl wehlagendes
Danz über Eleonore
„Bergweisse nich
zwingen — hast du
es wird dir gelingen
Vertrauen und dein
Lesse vertief er

... und der Spief...
... einem Siege von...
... nehmen Ausgang...
... beutener in der...
... lage durch eine...
... oret Sportsteu...
... rinfekten mußten.

... re.

... 1828, starb in...
... Franz Josef...
... inst großes Auf...
... sichtlich Aussein...
... anz abgeschloss...
... dem Badischer...
... zuert in Bier...
... darzulegen, das...
... mminen geistiger...
... nie", wie dies...
... Kamev heißt, be...
... herung der ein...
... liebe, des Eigen...
... in einem be...
... Entwicklung ent...
... an gewisser...
... Schädeldede das...
... geistiger Anlager...
... ng, das es min...
... oder Schäd...
... die Wren...
... Lombroso, mit...
... welche den sog...
... t. Galis Lehre...
... it Willkürlichen...
... begeisterte An...
... Schädeldede...
... Schmähschriften

... teilungen.

... 1. August 1928

... 12^m
... 21^m

... Vandvolf als...
... die Erste vor...
... wo das Entzief...
... holomäus lütel...
... der darauf hin...
... ah sich nun auch...
... n n a n e n e n...
... kumen sind ver...
... kumen getreten...
... ist nicht mehr so...
... ja unter man...
... dter abgefallener

... vorher, fliegen...
... Zeit noch nicht...
... ein milber...
... ruck: Klapper...
... der Winter und...
... andeute in Eng...
... Tau", denn un...
... rlich fürzer ge...
... fühlter jeden...
... Das man be...
... n des Bartholo...
... sagt ein Spruch...
... rban (25. Mai)...
... am 24. August...
... sehen, weil si...
... ändtag beginn

... ten?

... en Tatsache läßt...
... halt des reifen...
... in erster Reihe...
... und nicht zuletzt...
... nähung auher...
... dem der Ob...
... armfanats oder...
... ist stets dafür...
... ven die Schuld...
... Obhängen vor...
... geniebt. Un...
... meiden und ge...
... dem Genuß...
... als zum Wunde...
... ch viele Hände...
... en kranfmade...
... Untersuchungen...
... sden von Ob...
... werden konnten...
... nicht, wie es...
... erden. Nur so...
... offenen Fröude...
... per wertvollen...
... den. Auch die...
... halb verban...
... öhngemäß Wasser...
... hästlich viel...
... Menschen von...
... h keinen Sch...
... die Ungefähr...
... es sich ergeben...
... getrunken wird.

die Folge ein hartes Aufquellen der genossenen Früchte im Magen ist. Besonders stark ist die Quellung bei Äpfeln und Stachelbeeren. Abgesehen von der durch den reichlichen Wassergehalt hervorgerufenen Verdünnung der Verdauungssäfte, die zu folgenschweren Störungen führen kann, wird durch die Quellung des Obstes der Magen unter Umständen überdehnt. Diese Gefahr besteht besonders bei Kindern. Auch wenn durch Erbrechen eine Entleerung des Magens gelingt, können doch durch die Emporbringung des Zwerchfells Störungen der Atmung und der Herzstätigkeit eintreten. Darum soll man das Wassertrinken beim oder nach dem Obstgenuß möglichst vermeiden. Man mache sich für den Obstgenuß folgende Regel:

Es nie unreifes Obst. Wasche das Obst vor dem Genuß oder schäle es. Nimm Obst genau wie Fleisch und Brot. Genieße nie große Obstmengen auf einmal. Vermeide nach Möglichkeit vor, bei oder nach dem Obstgenuß das Trinken größerer Flüssigkeitsmengen. Kleinere Mengen, schluckweise genossen, werden selten Schaden stiften.

12. Konzert der Stadtkapelle

Donnerstag, den 23. August, 19.00 Uhr Stadtpark.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ernst August-Marsch! | Blantenburg |
| 2. Overture: „Wallensteins Lager“ | Reckling |
| 3. Priestermarsch a. d. Oper: „Die Zauberflöte“ | Woyart |
| 4. Moten's Abschied und Feuerzauber aus „Wallfäre“ | Wagner |
| 5. Streichzug durch Strauß'sche Operetten | Schlagel |
| 6. Nibelungen-Marsch! | Wagner |

Kinderschwimmfest 1928 des Schwimmvereins Raunhof.

Fröhlich immer,
Traurig nimmer,
Lustig singen,
Dartig springen!
Schaut die muntere Kinderchar drein,
Komme, was da kommen mag,
Ob bewölkt trüber Tag —
Sie sind stets voll Sonnenschein.

Große Geschlechter machten die reichlich 100 Kinder, als am Sonntag nachmittag die Sonne lachte und man auf dem Marktplatz zum Auszug nach dem Schloßmühlentabade stellte. Der bunte Festzug bewegte sich durch verschiedene Straßen der Stadt und langte gegen 2 Uhr im Bade an. Hier begrüßte der Vorsitzende, Herr Brexmer, die zahlreich erschienenen Gäste und Eltern. Er betonte in seinen Worten, daß durch den Schwimmsport die Jugend kräftigt und ertüchtigt werden soll. Er hat jedoch auch die anwesenden Eltern, die Kinder zu ermahnen, daß mit dem eigenen Heim schonend umgegangen werde, vor allem, wenn die Kinder dies benagen, wenn keine Vereinsübungsabende und die Kinder ohne Aufsicht sind. Führer und Eltern müssen Hand-in-Handgehen, zum Segen und Wohle unserer Kinder. Im Anschluß fanden die Kinderwettkämpfe statt. Für geübte Schwimmer gab es 50 Meter-Strecken, für diejenigen, welche noch nicht so kampfkraftig, 25 Meter-Strecken. Es wurde um den Sieg redlich gekämpft, wolle doch keiner der Letzte sein. Als Sieger gingen hervor:

- Knabenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Oskar Kemmler, 2. Gerhard Wötter, 3. Konrad Wermann, 4. Reiner Grotkopf, 5. Fritz Bähr, 6. Helmuth Uhlig, 7. Hermann Niemeier, 8. Heinz Runkh.
- Knabenfreistilschwimmen 50 Meter: 1. Werner Kaufmann, 2. Erich Wilhelm, 3. Rudi Herde, 4. Gottfried Bering.
- Knabenbrustschwimmen 25 Meter: 1. Werner Fuhrmann, 2. Heinz Kober, 3. Siegfried Drescher, 4. Herbert Sebald, 5. Rudolf Böttner, 6. Helmuth Winkler, 7. Arthur Brexmer, 8. Werner Böttner.
- Mädchenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Thea Zimmermann, 2. Gerda Köpfer, 3. Margarethe Rebold, 4. Liselotte Botta, 5. Anita Beder, 6. Gerda Hähnel, 7. Ilse Geißler, 8. Johanna Köpping, 9. Gerda Pentzfel.
- Mädchenbrustschwimmen 25 Meter: 1. Charlotte Diegner, 2. Irene Runge, 3. Derttha Kern, 4. Marianne Schröder, 5. Hildegard Runge, 6. Ruth Kaufmann, 7. Margarethe Kltner, 8. Margarethe Ebdam, 9. Ilse Richter, 10. Barbara Beder.

Die Sieger erhielten Ehrensträußchen mit Schleife und eine Jubiläumsschiffchen.

Es begann nun der festliche Teil bei dem für reichliche Unterhaltung gesorgt war. Es gab Ballwerfen, Ringwerfen, Bogel- und Sternabschießen, Topf schlagen, Spiele usw. Der Dapper wurde mit Würstchen und Semmeln gestiftet. Die freudigsten Gesichter konnte man jedoch sehen, als im Kasperltheater die Mode zum Kommen rief. Und wie hat Kasperl mit seinen Ge-

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Ederhards-Slater.
Copyright by Geimer & Comp., Berlin 1930.
Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Wie du willst!“ antwortete er geduldt und fügte leise hinzu: „Ich habe es Eleonora ja vorausgesagt!“
Dann rief er Mihi und bat sie, Erika ihr Zimmer zu zeigen.

Das war nun wieder das junge Mädchen, das seine achtzehn Jahre nicht verzeihen konnte und laut aufjubelte, als es das reizende Zimmer betrat.

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein, das ist hübsch?“ sagte Mihi. „Und die liebe Frau Mama hat alles selbst ausgedacht und angelegt. Mein Gott, die ist wohl lieb!“
Eifriges Schweigen war die Antwort; Mihi ging bedrückt hinaus.

„Ist das ein Pracht!“ stolzte Erika. Dieser Toilettenisch mit all den entzückenden Sachen darauf und die reizenden Stühle, die Bücher, der Schrank!“
Sie öffnete die Schranktür; von neuem kam ein Jubellaut über ihre Lippen.

„Ach! Der Schrank ist gefüllt! Kleider, Schuhe, Wäsche — wie schön, wie herrlich!“
Doch mitten in ihrem Jubel warf sie sich plötzlich laut weinend auf Bett.

„Und ihr nicht danken zu können, ihr nicht für alle Liebe jauchend um den Hals fallen dürfen, weil es der Trop verbiethet!“
Herzzerreißend schluchzte das einsame, kleine Menschenkind.

Auch aus dem kerzenstrahlenden Arbeitszimmer erscholl wehlagendes Frauenklagen. Veste streckelte Hans über Eleonora's geanteten Kopf.

„Bergweisse nicht, Eleonora, deine Liebe wird sie zwingen — hast du vorhin gesagt. Glaube daran, und es wird dir gelingen! Leb' wohl und hab' Dank für dein Vertrauen und deine Freundschaft!“
Veste berief er das Zimmer.

treuen die Kinder unterhalten! Es hätte noch Hundertlang spielen können, es wäre keiner von seinem Platz gewichen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde mit Fadeln der Heimweg angetreten und alles schaute aus den Fenstern, wenn von den Kindern mit Herz und Seele immer wieder „Gut Nacht“ und „Burra“ gerufen wurde. Den Kindern aber wird dieser Festtag ein unergiebiger bleiben.

Gleichzeitig fand am Sonntag die Austragung der Vereinsmeisterschaften für das Jahr 1928 statt. Es gab hier sehr spannende Kämpfe zu sehen, wurde doch die Meisterschaft in den verschiedenen Schwimmarten oft nur um Handschlag gewonnen. Nachstehend die Ergebnisse und Namen der Vereinsmeister.

- Knabenbrustschwimmen 50 Meter: Oskar Kemmler 48,5 Sek.
Knabenfreistilschwimmen: Werner Kaufmann 51 Sek.
Jugendbrustschwimmen 100 Meter: Kurt Wilhelm 1:40.
Altes Herrenschwimmen beliebig 50 Meter: Walter Weichflog 57,2.
Knabenbrustschwimmen beliebig 200 Meter: Werner Kaufmann 4:17,1.
Streckentauchen: a) Herren, b) Jugend, c) Knaben:
a) Otto Beymann.
b) Ransfred Müller.
c) Werner Kaufmann.
- Freistilschwimmen 100 Meter a) Junioren, b) Jugend:
a) Kurt Edel 1:20.
b) Erich Schmidt 1:25.
- Knabenrücken Schwimmen 50 Meter: S. Luchowig 56 Sek.
Beliebigschwimmen 400 Meter: Kurt Wilhelm 7:35.
Jugendrücken Schwimmen 50 Meter: Max Grotkopf 54 Sek.
Springen (3 Sprünge): Heinz Grotkopf 13 Punkte.
Herrenbrustschwimmen 100 Meter: Rolf Müller 1:42.
Jugendfreistilschwimmen 100 Meter: Kurt Wilhelm 1:31.
Herrenrücken Schwimmen 50 Meter: Gustav Grotkopf 51 Sek.
Wasserball Jugend—Herren Tomb. 1:0.

Sachsens Handwerker zur Tagung in Leipzig.

Am Sonntag fand in Leipzig der 5. Sächs. Handwerkertag statt. Die Beteiligung daran war so stark, daß nicht einmal der Riesensaal der Alberthalle alle aufzunehmen vermochte. Es mußte noch eine zweite Versammlung abgehalten werden. Die Tagung gipfelte in folgender Entschließung:

Der 5. Sächsische Handwerkertag lenkt die Aufmerksamkeit aller verantwortlichen Stellen auf den überaus schweren Existenzkampf des Handwerks. Reich, Länder und Gemeinden müssen auf die Wesensart des Handwerks weit mehr Rücksicht nehmen als bisher und endlich durchgreifende Maßnahmen zur Förderung und zum Schutz der Handwerkswirtschaft treffen, zu denen das Handwerk eine Reihe grundsätzlicher Forderungen aufstellt, die durchzuführen nur erreicht werden kann, wenn die Reparationslast auf ein tragbares Maß herabgesetzt wird.

Gerechte Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten des Handwerks gegenüber der übermäßigen Einschätzung der gewerkschaftlichen und großkapitalistischen Kräfte; Schutz der Privatwirtschaft als der allein möglichen Grundlage einer gesunden Wirtschaft, weitgehende Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung unter Ablehnung einer überspannten Zentralisierung; sparsamste Wirtschaftsführung der öffentlichen Körperschaften und Abbau aller Regiebetriebe, soweit es sich nicht um öffentliche Versorgungsbetriebe handelt; gerechte Verteilung und Senkung der auf ein unerträgliches Maß gestiegenen Steuerlasten, vornehmlich der Real- und Sondersteuern; Regelung des endgültigen Finanzangelehns unter Einführung des Zuschlagsrechtes zur Einkommen- und Körperschaftsteuer an Länder und Gemeinden; Entspannung der Soziallasten durch Vereinfachung der sozialpolitischen Gesetzgebung; Abkehr von dem unseligen Schematismus in der heutigen Sozialpolitik; gesetzliches Verbot der Schwarz- und Flußarbeit; Ablehnung jeder Zwangsversicherung und Erhaltung der Innungsverhältnisse; Erhaltung der Meisterlehre im Interesse der Herstellung deutscher Qualitätsarbeit.

Mehr Rücksicht auf die Handwerkswirtschaft in der Gebühren- und Tarifpolitik und im Vergütungswesen bei Post, Eisenbahn und anderen Körperschaften.

Der 5. Sächsische Handwerkertag erwartet, daß jede verantwortungsbewußte Regierung durch entschlossenes Handeln zur Erfüllung der Forderungen beiträgt, da nur auf diesem Wege die Senkung des Preisniveaus und damit die Verbilligung der allgemeinen Lebenshaltung erreicht werden kann.

Uebertriebene Tuberkulosefurcht.

Der jueden herausgekommene Tätigkeitsbericht des freien Ausschusses zur Bekämpfung der Schwindsucht in Dresden für die Zeit vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1927, der ein sündiges Abnehmen der Sterblichkeit an Lungentuberkulose in Dres-

den feststellt, ist auch ein sehr beachtenswertes Gutachten von Professor Dr. Beschorner über die Ansteckungsfähigkeit der Tuberkulose beigegeben. Das Gutachten behandelt eingehend die Dellen tuberkulöser Ansteckung für den Erwachsenen und vor allem für das Kind, warnt aber vor einer übertriebenen Tuberkulosefurcht Nichtberechtigung einer solchen übertriebenen Tuberkulosefurcht mit folgenden Schlüssen nach:

1. Die Tuberkulose ist zwar an und für sich eine ansteckende Krankheit, sie ist aber nur dann vom Kranken auf Gesunde übertragbar, wenn ein offener Tuberkulöser oder ein mit der Pflege offener Tuberkulöser Betrauter unvorsichtig mit Ausscheidungen ist, die vom tuberkulösen Erkrankungsherd stammen und daher Tuberkelbazillen enthalten.
2. Die Ansteckungsmöglichkeit ist an eine Anzahl von Voraussetzungen gebunden, von denen mehrere zusammenwirken müssen, um zu tuberkulöser Erkrankung zu führen.
3. Während das Zusammensein mit Tuberkulösen für das Kindesalter unter allen Umständen vermieden werden muß, ist es im späteren Lebensalter bei vernünftigen Verhalten kaum gefahrbringend.
4. Kurze, selbst oft wiederholte Berührungen und Handreichungen bei offenen Tuberkulösen und die mit entsprechender Vorsicht vorgenommene Unschädlichmachung tuberkulöser Ausscheidungen birgt keinerlei Gefahr in sich.
5. Die Uebertragung von Tuberkulose durch Gebrauchsgegenstände ist zwar möglich, doch ist ihre Bedeutung bezugnehmend.
6. Uebertriebene Betonung der Ansteckung (ev. auch durch Anordnung rigoroser Schutzmaßnahmen, durch allzu weitgehende Verhaltensvorschriften usw.) ist zu vermeiden und durch vernünftige, sachgemäße Aufklärung über die Ansteckungsgefahr und über den Selbstschutz durch vernünftigen Verhalten zu ersetzen.
7. Man schützt sich am sichersten nicht dadurch vor Tuberkulose, daß man den Tuberkulösen flieht, sondern dadurch, daß man ihn anhängt, vorsichtig mit seinen Ausscheidungen (vor allem mit seinem Auswurf) umzugehen.
8. Die übertriebene Tuberkulosefurcht, wie sie heute viele Kreise bedrückt, ist lächerlich; sie muß ebenso bekämpft werden, wie die Tuberkulose selbst.

Lindhardt. Als Entschädigung dafür, daß beim letzten Feuerwerk infolge Feuchtigkeit nicht alle schönsten Feuerwerkskörper abgebrannt werden konnten, wird morgen Mittwoch zum Konzertabend in der Mühle ein bedeutend größeres Feuerwerk abgebrannt werden. Weiteres darüber besagt die Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Aufwertung der Sparguthaben. Zur Ausführung der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 wird lt. Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung folgendes angeordnet: Die Aufstellung des in § 3 der Verordnung vom 30. Juli 1927 für jede Sparkasse vorgeschriebenen Teilungsplans ist erst dann möglich, wenn die gesamte Aktiv- und Passivmasse der Sparkasse genau festgestellt. Da diese Voraussetzung zur Zeit noch bei keiner Kasse gegeben sein wird, auf der anderen Seite aber die Gläubiger Wert darauf legen, über die Höhe der bei der einzelnen Sparkasse sich ergebenden Aufwertungsquote wenigstens annähernd unterrichtet zu sein, erscheint es angezeigt, daß von allen Kassen anstelle einer sogenannten Aufwertungsquote zunächst eine vorläufige Uebersicht aufgestellt wird, aus der der derzeitige Stand der Aktiv- und Passivmasse ersichtlich ist. Im einzelnen werden dann die Grundsätze festgelegt nach denen bei der Aufstellung dieser Uebersicht, die erstmalig nach dem Stande vom 1. Oktober 1928 anzufertigen und bis spätestens Ende Januar 1929 bekanntzumachen ist, zu verfahren ist.

Leipzig. (25 000 Briefmarken gestohlen.) Am 15. August wurden, wie der Polizeibericht erst jetzt bekanntgibt, einem Marktbesitzer zwischen 15 und 16 Uhr 25 000 Briefmarken zu 15 Pfennigen, die in einem Saal verpackt waren, vom Handwagen gestohlen. Der Diebstahl soll in einem Augenblick ausgeführt worden sein, als der Bestohlene sich in verschiedenen Geschäften am Marktplatz Lebensmittel kaufte und den Wagen aufstandslos stehenließ.

Bad Nauß. Gestern wurde Herr F. Rißche in sein Amt als Bürgermeister eingeweiht. Amtshauptmann Dr. Mittschke verpfllichtete ihn durch Handschlag.

Döbeln. (Eine Weltreise mit dem Fahrrad.) Am Sonntagfrüh 8 Uhr hat ein Mitglied der Esperanto-Vereinigung Döbeln, Herr Paul Jesern, zusammen mit einem französischen Esperantisten unsere Stadt verlassen, um per Rad eine größere Weltreise zu unternehmen. Die beiden jungen Leute lernten sich durch Esperanto kennen, verkehrten miteinander in Esperanto und erlebten auch sämtliche Vorbereitungen für diese Reise in Esperanto. Diese Weltreisefrage wird auch das einzige Beschränkungsmittel bleiben, da keiner von beiden die Muttersprache des anderen versteht. Ihr erstes Ziel ist Odessa, das sie in ungefähr drei Wochen zu erreichen hoffen.

lichem Fleiß, brachten sie es so weit, daß sie nun Besitzer des dreistöckigen Hauses in der Körnerstraße waren und das schönste Damen- und Kinderkonfektionsgeschäft im Zentrum Wiens besaßen.

Sie bewohnten selbst den halben ersten Stock ihres Hauses, eine schöne Sechszimmerwohnung, die altmodisch, aber sehr stilvoll eingerichtet war. Wundervoll echt war der Biedermeierjalon, der von Frau Schirmers Eltern stammte. Die wertvollen Möbel standen auf alten, handgeknüpften Teppichen; zarte, weiße, geklöppelte Decken lagen auf den runden Tischen und geklöppelte Gardinen hingen an den Fenstern. Die Wände schmückten echte, runde Biedermeier-Bildchen, die Frau Mariens Eltern und Verwandte darstellten. Auf dem kleinen Schreibtisch standen eine Menge Kippes; wertvolle alte Taschen, Teller, Kristall- und Silbergeräte waren in dem großen Glasschrank liebevoll aufgebaut. Ueber all dem wehte ein Hauch von Rosdus und Großmutterfrieden.

In dieser trauten Atmosphäre, in diesem stillen, glücklichen Heim war Kelly ausgewachsen — Kelly, die Einzige, der Liebling, der Sonnenschein. Schmer wurde es den Eltern und Frau Marie hatte manch bittere Träne gemeint, als sie sich entschlossen, ihr Kleinod zur „höheren Ausbildung“ in eine Schweizer Pension zu schicken. Aber nun war sie ja wieder da und Mama und Papa Schirmers strahlten vor Seligkeit, beinahe noch mehr, als ihr glücklich jubelndes Kind.

„Bitt' schön, die Gans is fertig!“ ertönte Annas energische Stimme.

Da gab es keine Widerrede. Schnell legte Kelly all die süßen Kleinigkeiten, die sie erst nach und nach entdeckt hatte, die rosa Haarschleifen, die Ueberhandschuhe, die Steckmüschchen, die Bücher und das süße, hellblaue Briefpapier beiseite und man ging zu Tisch.

Bei Schirmers war jede Mahlzeit ein Fest! Sie gehörte zu den glücklichen Menschenkindern, die nicht bloß essen, um satt zu werden, sondern bei jedem Bissen mit Herz und Gaumen genießen. Darum wurde auch fast nie bei Tisch gesprochen. Aber heute war natürlich ein Ausnahmestag. Kelly war ja heimgekehrt und Kelly hatte so unendlich viel zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Waldheim. (Schadenfeuer.) Am Sonnabendabend in der 9. Stunde brach in dem Anwesen des Mechanikers Uhlig in der Schloßstraße Feuer aus, das auf den Befehl des Schneidemeister Leudker übergriff. Von den beiden Häusern brannten die Dachstühle vollkommen aus. Die sofort erschienenen Feuerwehren vermochten den Feuers bald Herr zu werden, obwohl die Gefahr der Ausbreitung eine große war, da der Brandherd sich in einem der ältesten Viertel der Stadt befand. Ueber die Entstehungursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Crimmitschau. (Schwerer Unfall beim Dreiflügelflugtag Glauchau-Meerane-Crimmitschau.) Das Leipziger Flugzeug Fellsches abgestürzt. Der am Sonntag veranstaltete Dreiflügelflugtag Glauchau-Meerane-Crimmitschau, der als Propagandabereitstellung zur Anlage eines gemeinsamen Flugplatzes der genannten drei Städte auf der Höhe des silbernen Pelikan zu betrahtet war, nahm bei ausgezeichnetem Flugwetter und in Gegenwart von 25 000 Zuschauern einen verheerungswollen Anfang. Nach einem Briefstaudenflug und einem Begrüßungsflug aller anwesenden Flugzeuge, zeigte der deutsche Meister im Kunstfliegen, Geyhard Fieseler, seine hohe Schule durch Sturzflüge und besonders durch minutenlanges Rückenfliegen. Mitten in der Flugbegeisterung der Tausenden ereignete sich dann plötzlich ein schwerer Unfall. Beim Zielabwerfen der Kleinflugzeuge geriet das Flugzeug Fellsches mit dem Leipziger Piloten Rothe an Bord ins Trudeln und stürzte aus geringer Höhe mitten auf den Flugplatz. Das Flugzeug schlug mit dem Propeller auf die Erde und legte sich dann auf den Rücken, den Piloten unter sich begrabend. Mit schweren Bein- und Kopfverletzungen wurde Rothe sofort ins Glauchauer Stadtfrankenhaus gebracht. Das Flugzeug wurde sehr schwer beschädigt. Die sonst glänzend verlaufene Flugveranstaltung nahm dann nach einem wohl gelungenen Fallschirmabstieg ein schnelles Ende.

Chemnitz. (Durch einen Schlag auf die Nase getötet.) Im Verlaufe eines Streites erhielt in einer hiesigen Baubank am Feiertag ein 21-jähriger Schneider von einem Unbekannten einen so wuchtigen Schlag auf die Nase, daß das einsetzende Nasenbluten erst nach längerer Zeit wieder nachließ. Als sich daraufhin jedoch heftige Schmerzen einstellten, begab sich der Schneider zu einem Arzt, der ihn dem Krankenhaus überwies. Hier ist der Erkrankte an den Folgen des Schlages gestorben.

Dresden. (Blutige Eiferjuchst.) Eine blutige Eiferjuchst spielte sich am Sonntag in der zweiten Morgenstunde im Osttragebege ab. Als der Fleischer Panisch in Begleitung eines Dienstmädchens auf dem Wirtschaftswege von Onkel Toms Hütte nach der Nagelburger Straße zu ging, wurde er von dem Wagenladierer Klemm von hinten überfallen und durch zwei Stiche in Hals und Kopf verletzt.

Egidien. (Raum gläublich.) Zu der Vergiftungsaffäre in dem Haushalt des Landwirts Konrad erfahren wir, daß es den im Stadtfrankenhaus in Glauchau untergebrachten Personen besser geht und keine Lebensgefahr mehr besteht. Ueber die Ursache der Vergiftung hört man, daß zum Kochen der Reispeise angeblich ein Gefäß benutzt worden sei, in dem sich vorher eine Tierarznei befand!

Waldenbrand. (Vom Starkstrom getötet.) Hier kam ein 23-jähriger Elektrotechniker den stromführenden Teilen der Starkstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Reichenbach. (Z. J. 127 übersieht auch das Vogtland.) Dem Vorsitzenden des Vogtländischen Luftfahrtvereins in Reichenbach ist von Dr. Eckner in Friedrichshafen mitgeteilt worden, daß der neue Zeppelin bei seiner Dankesfahrt durch Deutschland bestimmt über die Gegend von Greiz-Reichenbach fliegen wird als Dank dafür, daß diese beiden Orte für die Dr. Eckner-Spende sich in hervorragender Weise eingesetzt haben.

Stollberg. (Was Betteln einbringt!) In Reufitzchen nahm ein Polizeibeamter einen etwa 65 Jahre alten Handwerksburschen wegen verbotswidrigen Bettelns fest. Es stellte sich heraus, daß der Mann einen Betrag von 400 RM. mit sich führte, den er sich durch Betteln erspart haben will.

Bausen. (Lodesfall durch spinale Kinderlähmung.) Im Bausener Stadtfrankenhaus ist am Freitag ein 9-jähriger Knabe aus Großpostwitz an spinaler Kinderlähmung gestorben. Bereits vor einiger Zeit wurde in Großpostwitz ein Kind von der spinalen Kinderlähmung befallen, jedoch konnte in diesem Falle die Krankheit geheilt werden.

Kuhig. (Wortwechsel im Krankenhaus.) Im hiesigen Krankenhaus stürzte sich der geistig minderwertige Patient B. auf einen schlafenden Kranken und brachte ihm mit einem Messer Stiche in den Hals, die Brust und die Arme bei. Bei seiner Verhaftung gab der Täter an, daß er sich für die vielen Redereien habe erlösen wollen.

Schwere Scharlach- und Diphtherieepidemie. In Reimscheld ist eine schwere Scharlach- und Diphtherieepidemie ausgebrochen, an der bisher schon mehr als 40 Personen erkrankt sind. Da die Krankenhäuser überfüllt sind, mußte ein Teil der Kranken provisorisch im Freien untergebracht werden. Die Epidemie hat schon mehrere Todesopfer gefordert.

Mit dem Förderkorb abgestürzt. In Betrut ist in einem Schacht durch Unachtsamkeit eines Arbeiters ein mit sechs Arbeitern besetzter Förderkorb 15 Meter tief abgestürzt. Vier Bergleute kamen ums Leben, zwei sind schwer verletzt worden.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball.

I. V. Raunhof 1 - Mültzig 1 2:3.

Die erste Handball-Mannschaft war einer Einladung des I. V. Mültzig zu dessen Schauturnen gefolgt und unterlag in dem Werbepiel gegen Mültzig 1 knapp mit 2:3. Lt. Sportsonntag waren die Mannschaften gleichstark, nur war der Mültziger Sturm ein wenig durchschlagkräftiger als der Raunhofer, so daß das Resultat, das genau so für Raunhof lauten konnte, knapp ausfiel. Die Mültziger Mannschaft stellt eine starke Mannschaft in der ersten Klasse dar, das Resultat ist daher für die Raunhofer als gut zu bezeichnen.

I. V. Raunhof 1. Jgd. - Belgersheim 1. Jgd. 5:2.

Ein sehr hartes Spiel, in dem die Raunhofer stets die bessere Partei war. Belgersheim war ein schwer zu besiegender Gegner, der besonders in der zweiten Halbzeit durch Tormannwechsel kraftvoll das bereits in der ersten Spielhälfte 4:1 stehende Resultat verteidigte.

I. V. Raunhof 2 - Großsch 3 (Gegner nicht angetreten.)

I. V. Raunhof 3 - Brandis 2 5:7.

Brandis hatte sich durch einige Spieler der ersten Mannschaft verstärkt, bei Raunhof spielte Frenzel mit. Die neugegründete 3. Mannschaft konnte durch gutes Spiel einen Achtungserfolg gegen die stärkeren Brandiser erringen.

I. V. Raunhof Knaben A - Knaben B 5:0.

Schon heute sei auf den am kommenden Sonntag, den 26. August ds. Jg., stattfindenden Werbepiel hingewiesen. An diesem Tage finden 7 Wettspiele statt. Aus dem Spielprogramm interessieren in erster Linie die beiden Hauptspiele, das von der Spielgruppe Leipziger Tiefland angelegte Werbepiel der Meisterklassenmannschaften

R.T.B. Connewitz 1 - R.T.B. Burg 1
und das Spiel unserer ersten Mannschaft gegen den Sorbengau-Meister

R.T.B. Eilenburg 1.

Der ein eifriger Leser des Sportsonntags ist, weiß, daß die Gauleitung zwei äußerst spielstarke Mannschaften nach Raunhof beordert hat. Ueber den mehrmaligen Sachsemeister R.T.B. Connewitz erübrigt sich jedes Wort der Reklame, die Mannschaft war und ist noch eine der spielstärksten Sachsen. R.T.B. Burg ist gerade im letzten Jahre zu einer besonders guten Form aufgelaufen. Es ist eine kampferprobte Mannschaft, die dem R.T.B. Connewitz ein interessantes Spiel liefern wird. Jedenfalls ist der Raunhofer Handballgemeinde seit Bestehen der Handballabteilung im I. V. Raunhof eine so gute sportliche Delikatessie noch nicht geboten worden.

Daß die Handballabteilung ihrer Anhänger stets durch Verpflichtung spielstarker Gegner interessante Kämpfe zu bieten bemüht ist, beweist, daß sie für ihre erste Mannschaft diesmal keinen geringeren Gegner als den Sorbengau-Meister zu einem Wettkampf wählte. Wir hoffen, daß diese Mannschaft der unjüngeren Kampf liefert, der an Klasseleistung heranreicht. Es wäre aber zu wünschen, wenn diese Bemühungen der Leitung der Handballabteilung durch zahlreichen Besuch belohnt werden. Sämtliche Spiele finden auf dem Platz an der Wiesenstraße statt, wozu schon heute das sporttreibende und sportliebende Publikum Raunhofs und Umgebung und alle Freunde und Anhänger des I. V. Raunhofs herzlich eingeladen sind. Vergl. auch Inserat in heutiger Ausgabe.

Börse und Handel.

Leipziger Schlachtwirtschaft vom 20. August 1928.

Es wurden aufgetrieben: 857 Rinder (davon 119 Ochsen, 289 Bullen, 349 Kühe, 100 Kalben), 518 Mäiler, 1079 Schafe, 2087 Schweine, zusammen 4541 Tiere. — Außerdem wurden von Fleischern selbst zugeführt: 24 Rinder, 15 Mäiler, 100 Schafe, 469 Schweine, 7 Ziegen.

Preise für je 50 kg. Lebendgewicht in RM.:	
Ochsen:	Mäiler:
1. Kl. 60-62	1. Kl. 70-82
2. Kl. 52-59	2. Kl. 60-69
3. Kl. 45-51	3. Kl. 54-59
4. Kl. —	4. Kl. 50-59
5. Kl. —	5. Kl. —
6. Kl. —	Schafe:
Bullen:	1. Kl. 62-65
1. Kl. 54-57	2. Kl. 52-66
2. Kl. 48-53	3. Kl. 54-59
3. Kl. 42-47	4. Kl. 48-53
4. Kl. —	5. Kl. 35-47
5. Kl. —	6. Kl. —
Kühe:	Schweine:
1. Kl. 54-56	1. Kl. 78-79
2. Kl. 48-53	2. Kl. 80
3. Kl. 32-47	3. Kl. 79-80
4. Kl. 25-31	4. Kl. 77-78
5. Kl. —	5. Kl. 75-76
Ferkeln:	6. Kl. 72-74
1. Kl. 58-63	7. Kl. 68-75
2. Kl. 40-57	
3. Kl. —	

Geschäftsgang: Rinder langsam, Mäiler mittel, Schafe langsam, Schweine langsam. — Ueberhand: 190 Rinder (davon 30 Ochsen, 50 Bullen, 80 Kühe, 25 Kalben), 16 Mäiler, 138 Schafe, 87 Schweine.

Kirchennachrichten Raunhof.

Mittwoch, den 22. August 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Jungfrauenvereins im Konf.-Saal.
Donnerstag, d. 23. August 1928, 8 Uhr Bibelgesprächabend im Konf.-Saal, Herr Pfarrer Vogel, Walden.

Verantwortl. für die Redaktion: H. V. Fritz Götsch, Druck und Verlag Götsch & Co., Raunhof

Mühle Lindhardt
Morgen Mittwoch
Großes Pracht-Feuerverk.
Da das letzte Feuerwerk wegen Feuchtigkeit nicht so großartig ausfallen konnte, ist Vorfrage getroffen, daß morgen abend dafür Prachtstücke gezeigt werden.
Gr. Konzert der Stadtkapelle
unter Leitung des Herrn Direktor Blohm.
Doppelschlachtfest.

Spielabteilung
Die Handball-Abteilung bezieht am Sonntag den 26. 8. d. J. ihr
4. Stiftungsfest
Am Vor- und Nachmittage
Werbespiele
sämtlicher Mannschaften, darunter ein solches zweier Meisterklassenvereine. / Die geehrte Einwohnerschaft wird zum Besuche dieser Veranstaltungen ergebenst eingeladen.
Abends Fußball im Ratskeller
für die Mitglieder des Vereins, deren Angehörige und eingeladenen Gäste.
Die Spielleitung.

Möbl. Zimmer
Bismarckstr. nahe Bahnh. Deutsches m. 1-3 Betten
zu vermieten!
Off. u. M. J. a. d. Exp. d. B.
Weitere berufstätige Frau sucht zum 1. oder 15. Oktob. 1 gr. leeres, od.
2 kleine Zimmer
für dauernd. Coll. liefert ich auch Herd selbst. Angeb. unt. Z. 3. 50 an die Exp. ds. Blattes.
Anzeigen-Aannahme
bis vormittags 10 Uhr.

Nicht Soda verlangen, sondern immer
Henko
Wirkung ist, nur in dem bestimmten Dosierung mit dem Soda-Effekt.
Henko ist ein Wirkstoff, der bei 30 Jahren nicht veraltet ist, in geschichtlicher Höhe hergestellt.

Kontoristin,
welche perfekt Schreibmaschine schreibt, zum baldigen Antritt gesucht.
Schriftliche Offerten an
Wagner & Söhne, Merinospinnerei, Raunhof.

Schlachtfest
Morgen Mittwoch
Von 4 Uhr an frische Würst
Otto Göbzig, Grimmaer Str.
Fernsprecher 159.
Frödl. J. Mädchen sucht so. od. später
Stellung
Off. u. A. D. 20* a. d. Exp. ds. Bl.

Schützenfrauen
Mittwoch von 1/4 Uhr an findet
Schießen
statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung bargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.
Raunhof, am 20. August 1928.
Kurt Buschmann und Frau
Eise geb. Köhn.

Wäsche näht man selbst
Denn nichts macht der Hausfrau mehr Freude als der selbstgearbeitete Wäschebesatz. Beyers großes Lehrbuch der Bild und gibt Anleitung in und zur Behandlung jedes Wäschestückes. Vorzügliches Geschenkwerk für junge Frauen und Mädchen. Für 5 Mark überall zu haben.
Beyer-Verlag, Leipzig T

Wäsche näht man selbst
Denn nichts macht der Hausfrau mehr Freude als der selbstgearbeitete Wäschebesatz. Beyers großes Lehrbuch der Bild und gibt Anleitung in und zur Behandlung jedes Wäschestückes. Vorzügliches Geschenkwerk für junge Frauen und Mädchen. Für 5 Mark überall zu haben.
Beyer-Verlag, Leipzig T

Fritz Oelsner
Dora Oelsner
geb. Heßler
Vermählte
Raunhof, den 20. August 1928.

Walden
Dieses Blatt ist am...
Erste...
1.55 Mk.
Betriebs...
Nummer 102
Der nächstfolgende...
leitung der Stadt Raunhof.
Raunhof, am 21.
zur Ordnung
§ 11 wird aufgehoben
Der Preis des Wasser...
stimmung der Stadtver...
bestens einen Monat v...
In einem Rechnung...
angeschlossene Grundst...
der dem jeweiligen W...
Substanzmetern entspricht...
richtigen, wenn im Vor...
wurde.
§ 12 wird aufgehoben
§ 14 wird aufgehoben
Die Wassermeister w...
geliefert.
Wassermeister mit ul...
müssen von den Abneh...
Die jährliche Wasse...
Wassermeister beträgt 3...
Die Wassermeistermi...
mit dem Wasserzins erl...
jahr fällig, in dem der...
Bei ordnungsmäßig...
an gemieteten Wasser...
Kosten vorgenommen.
Feuer oder andere dur...
der Wassermeister besch...
tämmer die Kosten zu tr...
fahr des zufälligen Un...
Gewalt, Diebstahl, Fre...
durch den Zweck nicht...